



Ja, wir sind wieder unterwegs! Schon über einen Monat und nutzen erst jetzt die Gelegenheit unsere Seite zu aktualisieren. Wie schon die letzten beiden Jahre fangen wir unsere Reise mit militärischen Sehenswürdigkeiten an, aber zuerst haben wir Paula, Marion und Christof zu hause (bei Pirmasens) besucht. Mit den Dreien sind wir bei der letzten Fahrt in Marokko für Wochen gereist.

Unsere Besichtigung starten wir mit der Maginot-Linie, genauer gesagt mit der Festung Schoenenbourg.



Die Maginot-Linie, ist ein Befestigungsgürtel im nordosten Frankreichs, angelegt in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts unter dem französischen Kriegsminister André Maginot. Es wurden gewaltige Befestigungsanlagen errichtet mit einem eigenen Eisenbahnetz, riesigen Kanonen und klimatisierten Unterkünften für die Soldaten, alles aus Beton, der dicker und stärker war als je zuvor bei einem Bauwerk.





Wir bleiben die Nacht in den Wäldern bei der Festung Schoenenbourg stehen und fahren am nächsten Morgen zu dem Großunterstandsmuseum Hatten weiter.



Auch dieses Museum ist liebevoll hergerichtet und wir verbringen Stunden auf dem Gelände. Dann fahren wir weiter nach Strasbourg. Dort gibt es einen Stellplatz unweit vom Stadtzentrum, den wir anfahren. Am nächsten Tag (Quadt sei Dank) besichtigen wir die Stadt.



Parken in der ersten Reihe, mit dem Quadt kein Problem. Selbst die Parkgebühr entfällt, wie wir bei zwei netten Politessen erfragen. Also Quadt abgestellt und los geht's.





Wir verlassen Strasbourg am frühen Nachmittag und fahren weiter nach Colmar, wo wir Sabine und Markus einen Besuch abstatten wollen.

Eine Stadtbesichtigung am Abend hat schon ihren Flair, wir laufen durch die Gassen von Colmar und werden zum Abschluss des schönen Abends noch mit einem Essen belohnt. Nochmals vielen Dank für den schönen Abend und die Einladung.



Wir fahren am nächsten Tag weiter und entdecken in Clerval einen netten Campingplatz für 7,- Euro. Wo wir Wäsche waschen, Wasser auffüllen und ... können. Auch für Alexander ist gesorgt, ein Museum befindet sich direkt um die Ecke!



Zwei Nächte bleiben wir in Clerval und erkunden per Quadt die Umgebung. Dann geht es weiter Richtung Orange, wir fahren das Rhône-Tal entlang.

Anfang Oktober erreichen wir Orange, das heißt genauer gesagt Mondragon. Dort stehen wir auf einem Campingplatz. Einen Stellplatz gibt es in der näheren Umgebung von Orange nicht, zumindest haben wir keinen gefunden.

Orange liegt an der Rhône 20 Kilometer nördlich von Avignon. Die Stadt ist Fremdenverkehrsort und Marktzentrum eines bedeutenden Gemüseanbaugebiets. Das antike Arausio war eine florierende Stadt und unter Augustus eine wichtige römische Kolonie. In Orange gibt es noch heute sehr viele gut erhaltene römische Gebäude. Zwei davon wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt: der reich verzierte Triumphbogen von Orange und das in einen Hügel gebaute römische Theater mit einem Durchmesser von über 100 Metern. Heute wird es im Sommer als Freilichtbühne für Konzerte und Theateraufführungen genutzt. In der Kathedrale Notre-Dame befindet sich ein römisches Museum. Die im Mittelalter befestigte Stadt ging erst 1713 im Frieden von Utrecht von Holland an Frankreich über.





Aber nicht nur Orange ist sehenswert, auch die Umgebung hat viel zu bieten. Wir besichtigen die Burg de Mornas bei Mondragon. Der Aufstieg ist wirklich steil und wir kommen schwer atmend oben an.



Unsere Reise geht weiter Richtung Süden. Am Pont du Gard machen wir einen Zwischenstopp.

Der Pont du Gard, ist ein römischer Aquädukt nahe der Stadt Nîmes, der sich 48 Meter über den Fluss Gard erhebt. Er ist der höchste aller römischen Aquädukte und eines der bedeutendsten Bauwerke römischer Provenienz in Frankreich. Er wurde im 1. Jahrhundert v. Chr. erbaut, um das Wasser von einer 50 Kilometer von Nîmes entfernt liegenden Quelle zu kanalisieren. Der Pont du Gard besteht aus drei übereinander liegenden Bogenreihen. Im 18. Jahrhundert wurde der Äquidukt mit einer Straßenbrücke verbunden. Der Pont du Gard wurde 1985 in die Liste des UNESCO Weltkulturerbes aufgenommen.



Nach der Besichtigung geht es weiter nach Leucate, wo wir ein paar Tage, vielleicht auch Wochen bleiben. Diesmal wollen wir ja auch die Umgebung erkunden. Wir machen einen Tagesausflug nach Narbonne.

Narbonne, Stadt im Süden Frankreichs, im Departement Aude, in der Region Languedoc-Roussillon. Narbonne ist Umschlagszentrum für Wein und bedeutender Industriestandort, in dem u. a. Textilien, Töpferwaren, Maschinen und Düngemittel hergestellt werden. Zu den historischen Sehenswürdigkeiten gehören Überreste aus der Römerzeit, die Kathedrale Saint-Just (Baubeginn 1272, bis heute unvollendet) sowie der ehemalige erzbischöfliche Palast (13. Jahrhundert), in dem sich heute das Rathaus und ein Museum für Kunst und Archäologie befinden.

118 v. Chr. wurde Narbonne als *Narbo Martius* die erste Kolonie der Römer in Gallien (Provinz Gallia Narbonensis). Vom dritten Jahrhundert bis 1801 war die Stadt Sitz eines Erzbischofs. Im fünften Jahrhundert wurde sie von den Westgoten und 719 von den Sarazenen erobert. Bis zu Beginn des 14. Jahrhunderts besaß sie einen großen Hafen, der jedoch später versandete. 1507 ging Narbonne an die französische Krone über.

Wir kaufen uns den "Pass Monuments & Musées" und besichtigen das Musée Archéologique, den Trésor de la Cathédrale St. Just & St. Pasteur, das Horreum, das Musée Lapidaire und Donjon Gilles Aycelin. Leider darf in allen diesen Stätten nicht fotografiert werden. Noch angemerkt, danach waren wir platt!





Unsere nächste Tour ging zum Fort de Salses.



Wir genießen die Tage und haben richtig nette Menschen um uns stehen! Da wir ja nun keine Windsurfer sind schauen wir halt nur zu und ärgern uns höchstens, wenn mal zu viel Wind ist. Also nun ein paar Bilder von und mit Windsurfern.



Natürlich wurde abends mal ein Lagerfeuer gemacht, an dem wir dann in lustiger Runde saßen, oder auch zusammen gegessen.

Ach ja, wir waren diesmal auch am Fortresse Leucate. Nachfolgend die Bilder.



Es war eine richtig schöne Zeit, aber alles hat mal ein Ende. So fahren wir am 21.10. noch für eine Nacht auf den Stellplatz nach Leucate Plage zum Wasser tanken, Wäsche waschen etc.. Dort kommt dann gegen Nachmittag ein MB 508 auf den Platz gerollt, der unangenehme Geräusche macht. Aha, eine Aufgabe für Alexander. So lernten wir also Mario, Anja und klein Alma kennen.

In deren Reisebericht hört sich das so an: Zitat: "Unsere Ratsuchenden Blicke muss ein findiger Mechaniker von den restlich stehenden Wohnmobilen hier wohl gesehen haben und gab gleich seine Diagnose ab. (In technischen sowie auch untechnischen Dingen seine Diagnose abzugeben heißt ja nicht unbedingt, dass man weiß, wovon man spricht und auch weiß, wie es zu beheben ist.) Doch er zeigte auf sein Mobil und uns ahnte, dass wir hier einen Fachmann vor uns haben, denn wer mit so einem Teil reist, der muss sich wirklich zu helfen wissen, wenn was kaputt geht. Also nahmen wir sein



Angebot an und stehen nun hier auf diesem Camperparkplatz ... denn nach der sehr hilfsbereiten und lehrenden Ursachenforschung des Maschinenbauingenieurs Alexander haben wir auch sehr schnell die Problematik erkannt und sind fachkundig in Bremsanlagen und Radlagerkunde. Und nebenbei bekamen wir dank seiner lockeren Lebensart eine sehr gute Unterweisung in Survivaltraining und im Bus Know How. Es war sehr angenehm mit ihm und seiner Frau zu plaudern, der Abend wurde zu einem kleinen Besäufnis gemütlicher Natur."

Am 22.10. sitzen wir wieder hinterm Steuer. Unser nächstes Etappenziel ist das Castell d'Olèrdola (Spanien). Hier sehen wir uns am nächsten Morgen die Reste der iberischen Siedlung, aber auch der Römer an. Der Hügel von Olèrdola ist seit der Bronze Zeit bis ins Mittelalter bewohnt gewesen und von strategischer Bedeutung. Die kleine Kirche Sant Miquel wurde in den Jahren 2007/2008 renoviert.



Weiter geht die Fahrt in den Süden, der Regen ist unser Begleiter. Wir verbringen eine Nacht im Ebro Delta bei L'Ampolla und fahren am nächsten Tag früh weiter. Wir erreichen am späten Nachmittag die "Ziegenwiese" bei Mazarrón, hier wollen wir ein paar Tage stehen bleiben und die Umgebung erkunden. Am 27.10. unternehmen wir einen Tagesausflug ans Cabo Tinoso und nach Cartagena.

Am Cabo Tinoso befindet sich eine Befestigungsanlage der Spanier, die den Hafen von Cartagena verteidigt hat. Diese Anlage wird nun nach und nach renoviert. Auf verschiedenen Terrassen stehen Batterien, die den kpl. Einfahrtbereich zum Hafen Cartagenas abdecken, von der Meerseite als Hügel getarnt und von der Bucht aussehend wie eine Burg.



Nachdem wir in fast jeden Winkel gekrochen bzw. gegangen sind, fahren wir weiter nach Cartagena.



Wir erkunden die Nahe Umgebung zu Fuß und per Quadt, fahren am Sonntag nach Puerto de Mazarrón auf den Markt. Aber nun reicht es auch, am 03.11. fahren wir. Weit kommen wir allerdings nicht, bei San Juan de los Terreros entdecken wir einen Rundhauber.



Alexander kennt Hans schon aus Leucate vom letzten Jahr und freut sich endlich mal wieder einen Gleichgesinnten zu treffen. Hans erzählt, daß Otto mit seinem MAN 630 gleich am anderen Ende des Dorfes steht. Kennen wir nicht, also na dann, nichts wie hin!



Wir besuchen Otto, der mit zur Zeit nur drei Hunden auf einem kleinen Hügel bei San Juan de los Terreros Stellung bezogen hat. Er erzählt, das er mit seiner kleinen Rente wohl in Köln nicht leben kann und wohnt jetzt in einem MAN 630 hier. Gerne wären wir ein paar Tage an diesem Ort geblieben, doch am Abend wurde der Platz wo wir mit Hans stehen durch die Polizei geräumt. Wir übernachteten gut 40 km weiter am Meer bei Garrucha. Weiter geht die Fahrt über Sorbas, Tabernas nach Almerimar.



Bei Almerimar stellen wir uns an den Strand. Da es hier Wasser gibt werden wir wohl ein paar Tage bleiben. Ihr wisst schon, Wasser auffüllen, Wäsche waschen etc.



Wir bleiben bis zum 11.11. in Almerimar, nun zieht es uns weiter nach Tarifa.



Wir erreichen Tarifa am 11.11. hier hat sich einiges verändert. Die freien Stellplätze wurden per Begrenzung für Großfahrzeuge gesperrt, aber unser Lieblingsplatz auf der Schweinewiese ist noch zugänglich. Wir lernen ein nettes, französisches Ehepaar mit drei Kindern kennen, die seit Jahren durch die Welt tingeln und ihre Kinder selbst unterrichten. Aber am besten war das Auto von den Fünfen. Dieses ließ sich wie ein Faltkarton aufklappen, sogar mit Alkoven.



Und wieder einmal sind wir nach Baelo Claudia gefahren, der römischen Ausgrabungsstätte in der Nähe von Tarifa.



Diesmal fahren wir aber auch mit dem Quad durch die Berge und in die Stadt Tarifa.



Es gibt immer etwas zu sehen, so auch diese Herrschaften unten im Bild, die ihren BMW Geländewagen am Strand festgefahren haben. Als wir das sehen, geht Alexander sofort hin um ihnen unsere Sandbleche und seine Arbeitskraft anzubieten. Was er nicht wusste, es handelt sich um den Chef des Ladens "Tarifa Pirates". Nachdem der Wagen frei war, sind die Jungs gefahren. Am nächsten Tag klopft es an EMMA und der Chef steht mit T-Shirts aus seinem Laden vor Alexander. Dieser ist nun stolzer Besitzer von 2 T-Shirts. Eine Woche später kommt der Chef wieder, aber diesmal mit Alkohol.



Wenn ihr euch jetzt fragt, was machen die Beiden so lange in Tarifa, warum nicht rüber nach Marokko. Na ja, zum einen sind uns die Ticketpreise (240,00 Euro) dieses Jahr etwas zu teuer und zum anderen warten wir auf Bianca und Michel. Die Beiden fahren auch am Mittelmeer gen Süden. Am 25. November haben die Beiden uns in Tarifa gefunden und was machen die Damen am nächsten Tag? WÄSCHE WASCHEN!!!!



Wie soll es auch anders sein, die Wäsche ist noch nicht trocken, da fängt es an zu regnen. Es hat sich richtig eingeregnet. Auf der Wiese kann man nun die reinste Schlamm Schlacht machen. Wir beschließen, nun geht es nach Marokko, aber erst mal leisten wir noch bei einem Wohnmobil erste Hilfe, damit dieses nicht Wochen dort stehen muss. Als Dankeschön wurden wir vier zum Tapas essen eingeladen.



Am Samstag, den 29.11., sitzen wir um 6.00 Uhr bei gutem Seegang und Regen in der Schnellfähre nach Ceuta. Es ist nur am Regnen. Über 3 Stunden stehen wir im Regen an der Grenze, weil es Probleme mit der Einreise gibt. Klitschnass, aber den Stempel im Pass reisen wir nach Marokko ein.



Unsere erste Anlaufstelle ist der Campingplatz in Martil. Wir müssen uns erst mal "trocken legen". Sonntag's gehen wir durch die Stadt bummeln und anschließend lecker Fisch essen. Am Montag machen wir uns, zu viert, auf den Weg, den Osten Marokkos zu erkunden. Wir fahren mit dem Reiseleiter "Ostmarokko" von Edith Kohlbach. Zitat: "Die Straße ist prinzipiell recht gut, aber oft rutschen bei Unwettern ganze Berghänge ab und zerstören die Straße, dies wird nicht immer neu asphaltiert. Die Strecke zwischen Bou Ahmed und Jebha ist sehr schlecht, aber wurde 2006 sogar von einem MX 5 geschafft und ist auch für WoMos befahrbar. Ab Jebha gute Straße" Unser erster Tagesabschnitt führte uns bis nach Jebha!



Die Straße war in einem echt schlechten Zustand, aber die Landschaft atemberaubend schön! In Jebha haben wir erst mal eine Spritleitung erneuern müssen und Michel seinen Reifen reparieren lassen. Dann ging es weiter auf der N16 Richtung Alhoceima.





Wir erreichen Torres, welches nur knapp 60 km von Jebha entfernt liegt, nach knapp 5 Stunden. Den Allrad mussten wir des Öfteren nehmen und um unsere Bodenfreiheit waren wir dankbar.



Wir erklimmen am Morgen den Berg zu den Turmruinen aus dem 14. Jh. und genießen den Ausblick auf das Mittelmeer. Dann geht unsere Fahrt weiter nach Alcoheima. Laut unseres Reiseführers kann man dort frei stehen, doch leider ist dies nicht möglich und der Camping ist im Winter geschlossen. Also weiterfahren! Wir finden einen Übernachtungsplatz auf einem Souk-Gelände, der Wächter ist sehr freundlich und lädt die Männer auf einen Tee ein.



Das Wetter ist leider immer noch nicht gut, als wir am 04.12. weiter auf der N16 über Nador, Saidia nach Oujda fahren. Im Marjane in Oujda gehen wir erst mal einkaufen, denn dort ist es nicht windig und auch warm. Nach einer verspäteten Mittagspause beschließen wir weiter zu fahren nach Ain-Benimathar. Dort ist laut Frau Kohlbach ein freier Stellplatz an einer Quelle. Die Piste ist so matschig und liegt mitten im Dorf, das wir weiterfahren. Fazit, bei Regen nicht zu benutzen.

Wir stellen uns abseits der Straße, verbringen eine ruhige Nacht und am nächsten Morgen werden erstmal die Windschutzscheiben gereinigt, unsere Hoffnung auf keinen Regen nimmt langsam zu!



Wir fahren nun schon einige Zeit auf einem über 1000 m hohen Plateau. Schauen in endlose Weite und erreichen die Ausläufer der Sahara. Unsere Stimmung steigt bei zunehmenden Sonnenschein.



Blick auf die Straße in Bouarfa

Der "versteinerte Blumenkohl"

der Strohlieferant



Wir haben aus Deutschland noch Babysachen zum Verschenken mitbekommen. Uns erscheint diese touristenarme Gegend, wo keine große Stadt in der Nähe ist ideal. An einer Schule halten wir an und fragen nach, ob eventuell Bedarf besteht. Lachend tragen sie unsere 4 Pampers Kisten weg.

Wir haben es geschafft!! Am 05.12. erreichen wir Figuig, es ist trocken und warm. Jetzt erst mal eine mehrtägige Pause in einer der schönsten Oasen Nordafrikas mit ungefähr 200000 Dattelpalmen! Auffallend ist, das die Menschen sehr freundlich sind, und alles sehr sauber und aufgeräumt erscheint

Nachdem wir uns erst mal sortiert und ein schönes Plätzchen unter Palmen ausgesucht haben, gehen wir zu Fuß in's Städtchen. Da wir die letzten Tage Regen und Kälte im Überschuss hatten, genießen wir die Wärme!



Kurz noch über Figuig! Diese schöne Oasengruppe liegt auf 900 m an den Ausläufern des Jebel Grouz. Sie bedeckt eine rund 20 km<sup>2</sup> große Talsenke und wird von heute sieben ummauerten Ksour bewirtschaftet: Zenega im Süden, El Oudaghir, El Abidat, El Maiz, Ouled Slimane, Hammam Foukani und Hammam Tathani. Es gibt noch weitere Ksour, die teils auf algerischem Gebiet liegen.

Am Sonntag (07.12) fahren wir in die Oasengärten von El Oudaghir, hier befinden sich die Ruinen des alten Ksar aus dem 9. Jh. Die hohen Mauern der Festung hatten reichhaltig verzierte Tore. Aber heute ist alles ziemlich verfallen, doch man fängt an die Anlage zu restaurieren. Wir gehen in einen Bahbouha, eine unterirdische Quelle, die man auf einer Treppe erreicht, die Luft ist stickig.



Wir laufen durch die Gassen von El Oudaghir und schauen uns die aus Lehmziegeln erbaute achteckige Moschee aus der Merinidenzeit an. Ein Genuß ist der Ausblick über die Altstadt von Figuig mit ihren Oliven- und Palmenhainen. Dann fahren wir weiter zu dem alten Ksar Zenaga.



Der Ksar Zenaga ist heute noch bewohnt. Wir trinken erst mal einen Kaffee und machen uns dann auf Erkundung. Mittels an die Wand gemalter Pfeile kann man einen Teil des Ksar besichtigen. Im Ksar gibt es auch mehrere öffentliche Waschplätze, die noch genutzt werden, doch die Tür wird uns vor der Nase zu gemacht. Am Platz, des antiken französischen Briefkasten, sollen die Frauen am Dienstagmorgen selbst gewebte Stoffe zum Verkauf anbieten.



Montags fahren wir zu den Oasengärten. Alexander findet einen neuen Freund und Michel stellt fest, das Oliven direkt vom Baum nicht schmecken.



Dann geht es weiter zum Marabut Sidi Abdelkader, den wir dank nettem Bewohner auch besichtigen dürfen. Dieser Marabut wird heute noch als Moschee genutzt.

Auf dem Weg zurück zum Camping verfahren wir uns noch und durchqueren mit Quad und Motorrad die schmalen Gassen des Ksar Hammam Foukar.



Gut erholt und bester Laune geht's am 09.12. wieder los. Wir fahren ein Stück die N17 zurück und biegen dann links ab auf die R 602. Diese Straße ist knapp 50 km kürzer, als der Weg auf der N17 nach Meski (Blaue Quellen).



Das erste Stück (1 km) der R 602 ist bis zu einem Militärposten geteert. Da heute Aid el Kebir (Opferfest) ist, werden wir zu einem Tee eingeladen, dann noch unsere Personalien notiert und weiter geht es auf der Piste zwischen den Nomadenzelten, parallel zu algerischen Grenze auf einer Hochebene immer Richtung Westen. Durch schwere Regenfälle ist das Fahren mehr als anstrengend, da eine Verspülung nach der nächsten kommt und hin und wieder die Piste nicht mehr zu erkennen ist.



Der 91er von Michel und Bianca sitzt bei einer Oueddurchfahrt, hinten mit dem Motorradhalter auf und beide Hinterräder sind in der Luft. Nach einer kurzen Schrecksekunde, hängen wir unseren Anhänger ab und ziehen den 91er raus. Bei einer Nomadenansiedlung werden wir von Frauen und Kindern bedrängt, die nach allem Möglichen fragen.

Wir kommen mehr schlecht als recht voran, für 100 km benötigen wir fast 8 Stunden. Die Dämmerung setzt bald ein, da passiert es! Bei der Station Mangoub hängt eine Telefonleitung so tief, daß wir die Leitung abreißen. Ein Mast fällt noch um, Frauen kreischen und das Kabel hängt oben an EMMA fest. Aus allen Häusern kommen die Leute, um zu sehen was passiert ist. Wir befreien EMMA von der Leitung, sortieren die Kabel, binden sie zusammen und dann werden diese an den Pfosten neu befestigt. Nach dem wir die Hände gewaschen haben, reicht man uns Tee, Brot, Hammelfleisch und Gebäck. -- Sehr, sehr lecker.-- Wir bleiben über Nacht an der Station Mangoub.



Am nächsten Morgen werden wir mit Schnee geweckt! Wir ziehen uns warm an, mit Handschuhe und Mütze und machen uns schnell auf den Weg nach Meski, wo wir auf Wärme hoffen.

Dort werden wir wie alte Freunde empfangen und trinken erst mal Tee bei Josef im Laden. Für den Abend werden wir zum Essen bei ihm zu Hause eingeladen.



Ein Essen in einer marokkanischen Familie hatten wir bislang noch nicht. So sind wir sehr gespannt darauf. Männer und Frauen sitzen getrennt von einander. Die Frauen wuseln nur so herum und bedienen die Kerle, die nichts anderes zu tun haben, als zu essen.

Tische schleppen, Platten hin und her tragen, alles Sache der Frauen. Auch in die Unterhaltung bringen sich diese (6 Stück) nicht ein. Alexander findet das alles toll.

Nach zwei Nächten fahren wir, über Erfoud weiter nach Tinehir, von dort aus wollen wir die Todraschlucht erkunden.



Es ist der 13.12.2008! Dick eingepackt machen wir uns auf den Weg. Wir fahren durch die Todraschlucht bis nach Tamtattouche, wo wir unseren ersten schlechten Kaffee trinken. Dann weiter Richtung Dades Schlucht. Die Landschaft ist atemberaubend, obwohl es eisig kalt ist. Wir blicken auf Schnee und endlose Weite. Nun verstehen wir, warum dieses eine der Sehenswürdigkeiten Marokkos ist.



Am Sonntag fahren wir weiter auf der N 10 nach Boumaine Dades.



Ein Sturm wütet, der Sand ist überall. Von Boumaine Dades aus wollen wir in die Dades Schlucht fahren, doch der Sandsturm hört nicht auf. Wir beschließen am Montag weiter nach Ouarzazate zu fahren. Der Wind ist unser Begleiter.

Wir fahren auf der N10, auch Straße der Kasber genannt. Ihre Berühmtheit können wir aber nicht verstehen, rührt wohl noch von vergangenen Tagen und ist durch Neubauten stark verunstaltet.



Trotzdem entdecken wir nette Fotoobjekte und krabbeln in einer Ruine herum.



Ouarzazate! Hier waren wir schon einmal im Frühjahr 2007 gewesen. Diesmal laufen wir durch die Altstadt, ein Marokkaner führt uns durch Gassen, in denen der Film "Der Legionär" gedreht worden sein soll. Michel entdeckt einen alten Bekannten! Wir haben viel Spaß.



Am Dienstag unternehmen wir einen Ausflug nach Fint. Eine kleine Oase in der Nähe von Ouarzazate.



Am nächsten Tag besichtigen wir noch die Atlas Corporation Studios und dann geht unsere Fahrt weiter über Taliouine nach Taroudannt.

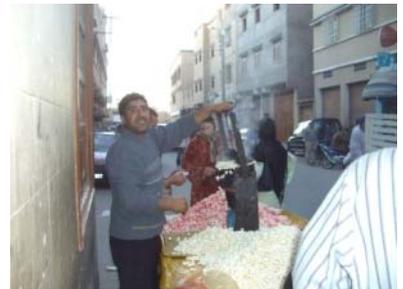




Taroudannt, hier treffen wir auf Renate und Ernst. Am Nachmittag laufen wir mit Renate in die Stadt, zu den Souks. Am Samstag erkunden wir die Stadt per Kutsche. Besuchen eine Argan-Kooperative, eine Gerberei und ein Teppichhaus. Unser Kutscher fragt aber immer vorher nach, ob wir uns das ansehen möchten. Wir nehmen alles mit!



Der Nachmittag gehört den Frauen. Wir laufen durch die Stadt, probieren etliche Schuhe an und essen Popcorn. Am Abend treffen wir uns mit den Männern.



Nach einem gemütlichen Essen beschließen wir, Bianca, Ernst, Renate und ich fahren mit der Kutsche zu den Autos. Alexander und Michel laufen zu Fuß. Die Fahrt soll eigentlich 10,- DH kosten, aber nach der Hälfte fängt der Kutscher an mit uns zu diskutieren und möchte nun 60,- DH. Die Stimmung wird leicht aggressiv! Wir steigen aus, der Kutscher bekommt kein Geld und wir laufen zu den Autos. Es wird noch lange diskutiert. Andere Kutscher kommen hinzu und versichern uns, der Preis ist 10,- DH. Später kommt noch der betreffende Kutscher vorbei, hat wohl Angst um seine Lizenz und entschuldigt sich. Ende gut, alles gut!

Montag, der 22.12. wir fahren nach Agadir und haben Stunden später die Verlängerung für unser Auto. Jetzt erst mal Urlaub, Weihnachten, Geburtstag und dann Silvester.



Am 25.12. kommen auch Veronika und Horst in die Berge und bleiben ein paar Tage. Renate & Ernst werden von uns am 27. zur Geburtstagsfeier von Alexander & Michel abgeholt.



Geburtstagskuchen von Veronika



Geburtstagsfrühstück



Geburtstagskaffee

Am 28. ist wieder Ladys Tag, wir (Bianca, Renate und ich) fahren mit dem Bus nach Agadir. Wir laufen Stunden durch den Souk und kommen erst im Dunkeln wieder zurück.

Am 29. verlassen uns Veronika & Horst, die Beiden zieht es weiter. Wir verbringen Silvester am Meer und wünschen Euch einen guten Rutsch ins Jahr 2009!



Wir sind gut ins Neue Jahr gerutscht und haben den Abend am Lagerfeuer verbracht. Leider wird Bianca krank und mit über 41° C Fieber bringt Michel sie in das Krankenhaus von Agadir. Nach einem Tag und einer Nacht und jede Menge Medikamente kommt sie zurück auf den Berg. Die Regeneration dauert fast drei Wochen. Am 07.01. kommen auch Anne, Helmut und Hund Ludwig zu uns. Leider nur für ein paar Tage dann fahren sie weiter. Wir verlassen die Berge am 15.01.



Unser Weg führt uns die N1, über Tiznit, gen Süden. Auf dem Camping Aglou-Plage holen wir Anne und Helmut ab und folgen nun Donald mit seinem Hanomag ins Naturschutzgebiet. Wir fahren an vielen tollen Stellplätzen vorbei, doch Donald fährt und fährt! Warum, frage ich mich und bekomme kurz danach die Antwort. Donald will sich mal im Sand festfahren. Nach dem Bergen finden wir aber doch noch einen Übernachtungsplatz.



Nach einer Nacht im Naturschutzgebiet fahren wir weiter nach Mirleft. Dort kennen wir, noch vom letzten Jahr, einen tollen Stellplatz am Meer. Eigentlich wollen wir ja nur ein paar Tage bleiben, da wir am 26.01. mit Freunden in El Ouatia (Tan-Tan Plage) ein Treffen vereinbart haben. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Wir, d.h. Bianca&Michel, Donald, Monika&Alexander verbringen unsere Tage mit Spaziergängen, Smal-Talk und auch ein Bouwlspiel bekommen wir noch hin. Unser Treffen in El Ouatia fällt aus, unsere Freunde kommen lieber zu uns und so bleiben wir tatsächlich bis zum 31.01. am Strand bei Mirleft stehen.

Wir haben uns der drei Hunde dort angenommen und füttern sie abwechselnd mit Knochen, Katzenfutter und was sonst noch so da ist. Donald kocht sogar für sie.





Samstags fahren wir nach Sidi Ifni auf den Souk, um unsere Lebensmittel aufzufüllen und uns in das Nachtleben zu stürzen. Auf dem Weg dorthin sehen wir uns die Felsbögen bei Legzira an.



Am 31.01. packen wir zusammen und fahren nach Sidi Ifni, dort bleiben wir die Nacht. Über Guelmim geht es zurück auf die N1 und weiter nach Tan-Tan. Dort machen wir uns auf die Suche nach Backtöpfen und Durchlauferhitzer. Wir finden die gesuchte Ware und nach Kaffee und Gebäck geht es zurück zu den Autos. Alexander muss unbedingt noch in einem Laden nach einem neuen Outfit suchen und wird auf fündig. So nun sind wir alle um einige Dirhams ärmer und fahren nach El Ouatia auf einen Camping, wo wir Wasser fassen wollen.

Das Drama nimmt seinen Lauf, als Michel mit seinem 911er zum Wasserhahn fährt. Das Wasser wird extra für uns abgestellt! Wasser ist im Preis nicht inbegriffen! Komisch, in der Preisliste bei der Rezeption steht incl. Wasser. Michel packt den Stuhl aus, setzt sich vor den Wasserhahn, Gießkanne darunter und hat Zeit. Alexander verteilt leere Kanister unter den anderen Wasserhähnen und hat auch Zeit. Zeit ist etwas was die Franzosen, die nicht abreisen wollen, nicht haben. Sie meckern und schimpfen über uns Deutsche, wo wir ja wohl kaum das Wasser abgestellt haben. Nach 15 Minuten warten läuft das Wasser und wir füllen die Tanks auf. Camping? Nein, Danke.



Auf unserer Weiterfahrt treffen wir auf Sina & André, halten am Straßenrand und ein Österreicher gesellt sich noch dazu. Nach einem kurzen Plausch fahren wir weiter zum Tanken in die West-Sahara (40 Cent der Liter Diesel) und dann zurück nach Chebeika, wo Sina, André und Tochter Eva stehen.



Drei Nächte bleiben wir bei Chebeika stehen. Dann fahren wir zurück, da unser Bekannter Til ein Problem mit seinem Unimog hat und wir helfen wollen. In Guelmim wollen wir ihn treffen, dort ist er aber nicht. Nach einem kurzem Telefonat ist klar, er steht in Tiznit. Wir erreichen Tiznit, aber auch dort kein Til. Inzwischen ist er nämlich in Agadir und wir sind sauer, er hätte ja mal anrufen können.

Wir bleiben die Nacht in Tiznit und fahren weiter nach Agadir. Wäsche abgeben, Einspritzpumpe überprüfen und einkaufen. Nachts sind wir wieder in den Bergen bei Taghazoute.

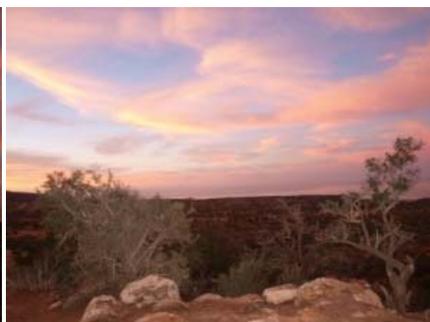
Bianca und Michel kommen einen Tag später. Bei der Anfahrt stehen sie auf der Straße und kommen nicht weiter, da ein Dromedarbaby nicht von der Straße kommt.



Die Anfahrt wird durch starken Regen immer schwieriger und so sieht die Piste in die Berge bald wie ein Schlammloch aus.



Am Sonntag den 08.02. bei strahlendem Sonnenschein fängt die Metamorphose an. Ich betätige mich als Hairstylist und wage mich an die Herstellung von Dreadlocks. Von 10.<sup>00</sup> bis 18.<sup>00</sup> bin ich beschäftigt.



Wir verabschieden uns von Euch aus den Bergen. Wir werden wohl noch einige Tage hier bleiben. Am 25.02. müssen wir Marokko verlassen.



## Marokko 12. bis 25.02.2009



Am 15.02. verlassen wir die Berge bei Taghazoute. Unser Weg führt nach Essaouira. Dort kauft sich Michel erst mal eine neue Haartracht, damit er Bianca ähnlicher wird. Nach diversen kleinen Mahlzeiten und einem Kaffee, fahren wir weiter nach Moulay. Dort treffen wir auf Tiffany und Thomas, die wir schon von unseren letzten Reisen her kennen. Für zwei Nächte bleiben wir! Bianca, Tiffany, ich und jede Menge Hunde gehen am Strand spazieren. Michel kauft Fisch und hat schon bald viele Freunde!



Früh am Morgen des 17.02. steuern wir auf der Küstenstraße R301 Richtung Safi. Eigentlich wollen wir uns alle zusammen Safi ansehen, der Töpferhügel wird in jedem Reiseführer erwähnt. Doch Alexander entscheidet sich anders. So besichtigen Bianca & Michel die Stadt und Alexander & ich den Supermarkt. Wir treffen uns außerhalb von Safi und fahren gemeinsam nach Cap Beddouza. Ein kurzer Spaziergang belebt unsere müden Geister.



Nach einem gemütlichen Abend fahren wir am nächsten Tag, an der Küstenstraße, weiter nach Sidi Bounaime Plage.

Hier bleiben wir zwei Nächte und Bianca bereitet uns einen Sundowner. Selbst der kleine Hund möchte mal dran nippen. Mal ganz ehrlich, kaum zu toppen!



20.02. wir machen uns auf den Weg nach Larache. Leider um einige Dinge erleichtert. In der Nacht wurden wir beklaut!

In Larache entscheiden wir uns für den etwas lauterem, dafür aber leereren Platz der Fährgesellschaft. Leer? Aber nur eine Nacht, am nächsten Abend passiert folgendes:



Es war so gegen 22.<sup>00</sup> Uhr, als die ersten Renaults der „12ten 4L Trophy 2009“ auf den Camping fahren. An Schlaf war nun nicht mehr zu denken, wir schießen erst mal Fotos. Zelte werden aufgebaut, Musik erfüllt den Platz, die ersten Lagerfeuer brennen schon. Der Strom der Ankommenden reist nicht ab. Es wird geschraubt, diskutiert, gegessen und der Alkohol fließt. Party ist angesagt. Die 4L Trophy besteht fast nur aus französischen Studenten. Ruhe kehrt in dieser Nacht nicht ein, umso erstaunlicher, daß sich die Ersten um 6.<sup>00</sup> Uhr schon auf den Weg begeben. Um 9.<sup>00</sup> Uhr ist der Platz wie leergefegt. Zeit für uns sich noch mal um die LKWs zu kümmern.



Nachdem die Getriebeöle bei beiden Fahrzeugen gewechselt und auch sonst alles kontrolliert ist. Fahren die Jungs einkaufen und bringen Erdbeeren mit.



Sie kaufen eine kpl. Stiege! Es gibt Erdbeermilch, aber nach 2-3 Gläser kann keiner mehr Milch trinken. Ich koche Vanillepudding, schmeckt ja mit Erdbeeren ganz lecker. An diesem Abend wird aber keine Erdbeere mehr gegessen. Erdbeeren bis zum Abwinken.



Gegen Abend kommt noch ein anderes Fahrzeug unserer Art. Den Koffer kennen wir doch! Der gehörte Freunden von uns und wir knipsen direkt mal ein paar Bilder. Das Pärchen ist super nett und wir verbringen ein paar nette Stunden am Lagerfeuer. Die Beiden fahren am nächsten Tag weiter Richtung Deutschland.

(23.02.09) Alexander und ich fahren mit Emma in die Stadt, wir wollen die hinteren Decken wechseln lassen. Eine Werkstatt hatte Alexander schon ausgemacht und der Preis für das Wechseln ist schnell vereinbart (ca. 10,- Euro), nach fast vier Stunden sind wir fertig. Alexander will bezahlen, doch nun soll es 25,- Euro kosten! Wir sind sauer! Ein hin und her beginnt. Es endet damit, das sich der Besitzer der Werkstatt mit unserem Geld den Hintern abwischt (symbolisch) und seinem Handlanger (der die ganze Arbeit gemacht hatte) den Auftrag gibt unsere alten Decken von Emmas Dach zu holen. Alexander ist am schimpfen und wir fahren, ohne zu zahlen, direkt zu Polizei. Dort erklären wir das Geschehen! Nun fahren wir zurück zum Camping, räumen unsere Sachen zusammen (man weiß ja nie) und fahren noch am selben Tag aus Larache und nach Martil. Bianca und Michel schließen sich uns an.

Wir verlassen Marokko am 25.02.2009!

**Spanien 25.02. bis 25.03.2009**  
**und Heimreise**



Nach drei Monaten trennen wir uns, bei der Ankunft in Spanien, von Michel und Bianca. Wir wollen nach La Linea, Claudia und Falk besuchen und die Beiden möchten zu den heißen Thermen bei Santa Fes. Von La Linea fahren wir weiter nach Salobrena. Die kleine Stadt am Mittelmeer hat eine Burg, die wir besichtigen.



Am 28.02. treibt es uns Richtung Almerimar, denn dort sind Bianca & Michel, wie auch Ingrid & Reiner eingetroffen.



Da es sehr kalt ist, müssen wir uns mit Glühwein erst mal von innen wärmen.

Gemeinsames Essen! Es gibt Paella und der Rotwein fließt in Strömen.



Wir sind weiter nach „El Pozo del Esparto“ gefahren. Gehen jeden Tag spazieren und auch Sissi fühlt sich hier wohl und ist gerne draußen unterwegs. Das Wetter ist nun angenehm warm und auch abends kühlt es nicht mehr ganz so stark ab. Am 10.03. verlassen wir El Pozo del Esparto Kurs Calpe. Hier treffen wir uns mit Heike und Mick, die einen Teil des Winters in den Bergen verbracht haben.



Wir klettern ums Bernia Bergmassiv, natürlich am heißesten Tag. Nach 9 wunderschönen Tagen geht es weiter über das Ebro Delta nach Tarragona. Hier wandeln wir auf den Spuren der Römer und besichtigen alles, was uns über den Weg läuft.



Torre del Escipions



El Medol; Römischer Steinbruch



Tarragona, Lokalforum



Tarragona, Amphitheater



Tarragona, Teil des Provinzforum



Tarragona, Kathedrale



Tarragona, Rundgang um die Stadtmauer



Tarragona



Aquädukt, "Pont del Diable"

Kurz bevor wir ganz platte Füße haben, kommen Anne, Helmut und Hund Ludwig. Wir fahren am 25.03. zusammen nach Südfrankreich (Leucate). Doch leider ist das Wetter dort so schlecht (Regen und Sturm), das wir Anfang April uns langsam Richtung Deutschland heimwärts bewegen. Anne, Helmut und Hund Ludwig sind schon früher abgereist.

**Wir erreichen Deutschland am 17. April 2009**